Die Projektteilnehmer aus den anderen EU-Ländern besichtigten am Freitag den Stand der Astrid-Lindgren-Schule. Sie nehmen viele Anregungen mit nach Hause. Foto: Florian Würth

Das Thema Inklusion vorgelebt

Internationales Projekt der Hesselhurster Astrid-Lindgren-Schule / Gäste aus mehreren Ländern

Für einige Schüler der Hesselhurster Astrid-Lindgren-Schule war die vergangene Woche eine turbulente Woche: Sie hatten Besuch von 22 Personen aus fünf Ländern. Diese waren im Rahmen eines EU-Projekts zu Gast.

Von Florian Würth

Willstätt-Hesselhurst/Kehl. Karin Baumgärtner ist am Montag noch etwas kaputt. »Die letzte Woche war ganz schön anstrengend«, erzählt die Lehrerin, deren Schüler die Außenklasse der Hesselhurster Astrid-Lindgren-Schule in Bodersweier besuchen. Ja, Gastgeber, Ansprechpartner und »Fremdenführer« zu sein, ist kräftezehrend – aber gleichzeitig auch ungemein bereichernd, wie die Lehrerin erzählt.

Junge Unternehmer

Von 2015 bis 2017 arbeiten die Länder Italien, Estland, Türkei, Rumänien, Portugal und Deutschland gemeinsam im Rahmen eines sogenannten »Erasmus+«-Projekts am Thema »Mini Entrepreneurs at School«. Schwerpunkte sind das Erstellen von Logos, der Einsatz moderner Medien, auch verschiedene Internetplattformen, die englische Sprache, Gründung von Schülerfirmen und das Thema Inklusion. Deshalb arbeiten an diesem Vorhaben Sonderschulen, eine Hochschule und mehrere allgemeine Schulen zusammen. Bei den Treffen in den jeweiligen Ländern stellen alle Partner ihre Ergebnisse vor. In den zwei Projektjahren wird jedes Land einmal besucht. So können die jeweiligen Entwicklungen in den Länderprojekten und die Fortschritte der Schüler diskutiert und nachhaltig weiterentwickelt werden – mit dem Ziel, nachhaltige Konzepte entstehen zu lassen.

Schüler mit dabei

Bei den Besuchen der anderen Länder habe jede beteiligte Schule einmal ihre Schüler mitgenommen. Die Hesselhurster etwa waren vor einem Jahr zusammen mit Schulleiterin Brigitte Pertl-Wulf und der Projektleiterin Karin Baumgärtner nach Estland gereist. Sie lernten die Hauptstadt Tallin kennen, besuchten Workshops und machten Ausflüge.

Ähnlich aufgebaut war die Woche nun in Deutschland. Die Gäste tauschten sich fachlich aus, durften aber auch die Region kennenlernen. Sie besuchten Straßburg und das Schwarzwälder Freilichtmuseum Vogtsbauernhof, bastelten Kuckucksuhren und aßen Schwarzwälder Kirschtorte.

Bei der Gruppe aus Estland waren auch Jugendliche mit einer geistigen Behinderung dabei, aber die Deutschen waren die einzige reine Förderschule, die an dem Projekt teilnahm. Dass jede Schule ein eigenes Niveau hatte, auf dem sie sich in das Programm einbrachte, habe alle Teilnehmer bereichert, sagt Lehrerin Baumgärtner. So seien ihre Schüler an den Herausforderungen gewachsen. »Sie hatten davor zum Beispiel gar keine Berührung mit der englischen Sprache«, erzählt sie. Und auf einmal war Englisch die einzige Sprache, in der sich alle mit den anderen Ländern verständigen konnten. Aber auch die Hesselhurster seien eine Bereicherung gewesen, betont Karin Baumgärtner. Beim Thema Inklusion von Menschen mit Behinderung in Schulen und Gesellschaft seien die anderen Länder überwiegend noch nicht so weit und könnten sich viele Anregungen holen.

STICHWORT

»Erasmus+« – Das Programm

■ Das EU-Programm für allgemeine und berufliche Bildung, Jugend und Sport ist am 1. Januar 2014 in Kraft getreten. Es war zuvor am 19. November 2013 vom Europäischen Parlament und am 3. Dezember vom EU-Rat verabschiedet worden. Im Zentrum des EU-Programms steht die Förderung der Mobilität zu Lernzwecken und der transnationalen Zusammenarbeit. Wichtig ist der Austausch bewährter Praxis im Bildungs- und Jugendbereich. Im Sportbereich konzentriert sich das Programm vor allem auf Kooperationsprojekte und den Breitensport.

Die Kunden des Kehler Wochenmarkt am Freitag waren sehr interessiert und kauften fleißig die Erzeugnisse der Hesselhurster Schüler. Foto: Florian Würth

Abschluss in Portugal

Am vergangenen Freitag kamen alle Teilnehmer auf dem Kehler Wochenmarkt zusammen, wo die Hesselhurster Schüler ihren Stand aufgebaut hatten. Sie verkauften dort die selbst hergestellten Produkte wie Gewürzsalze und -öle, Holz- und Filzarbeiten sowie Kuchen und Kekse.

Das Abschlusstreffen des zweijährigen Projekts findet im Mai in Portugal statt. Dort kommen noch einmal die Projektkoordinatoren aller Länder zusammen. Abschluss muss aber nicht endgültig Schluss heißen. Das Ziel sei von Anfang an gewesen, Nachhaltigkeit zu erzeugen. Die entstandenen und gefestigten Kontakte können auch in der Zukunft sehr wertvoll sein.